



Ein recht-exemplarischer
Knecht des Herrn

In dem Exempel
Des

Hoch-Ehrendignen und Hochgelahrten Herrn

S E R M A N N

August Hermann
Granken,

Theol. Prof. P. bey der Königl. Preuss. Friedrichs-Universität/
Past. an der Ulrichs-Kirche in Halle/ Gymnasii Scholarchæ,
wie auch Directoris des Pædagogii Regii und sämtl.
Anstalten bey dem Waisenhause/

In einer

Gedächtniß = Predigt

den 22 Jun. A. MDCCXXVII. am 2 Sonntage nach Trinit.

Zu seiner und anderer Erweckung

In der Schul-Kirche und vor dem Auditorio Academico

Auf Erfodern

Kürzlich vorgestellt

Von

PAVLO ANTONIO

Der S. Schrift D. und P. P. Consist. Rath des Herzogthums Magdeburg
und der ersten Saal-Diaces Inspectore.

HALLE, gedruckt im Waisenhause, MDCCXXVII.

Ein recht-exemplarischer
Buchs des

1772

Antonie

Antonie

1772

Antonie

Antonie

ANTONIO

Antonie

Antonie



Im Namen unsers **HERRN** und Heylandes **JESU**
CHRIST / der sich selbst eine **Gemeinde** erwor-
ben durch sein eigen **Blut** / und dadurch sein **Sion**
gar **genau** in seine **Hände** gezeichnet! der gebe **Kraft**
und **Trost** / und lasse uns auch in dieser **Stunde** erbau-
et werden zur **Ewigkeit**! Amen! Amen!

Wir predigen nicht uns selbst / sondern **JESUM**
CHRIST / daß er der **HERR** sey; wir aber
eure **Knechte** / um **Jesus** willen. Das sind, **Andäch-**
tige, Worte des **H. Apostels Pauli**, wie sie gelesen werden
in dem 2 **Briefe** an die **Corinthier** im 4ten **Cap. v. 5.**

Es geschieht nemlich gar zu leicht, sonderlich bey den Umständen des
Lehr-Amtes, daß Menschen-Kinder auf allerley Gedanken können verleitet
werden, ob suche man sich etwa selbst in diesem und in jenem. Dabero dann
nöthig ist, möglichster massen vorzubauen und zu verhüten, daß nicht eines
in das andere gemenget, sondern alles richtig unterschieden und geprüfet und
auf den rechten Grund geführt werde, damit man sich weder zur Linken noch
zur Rechten verire.

Wir, Geliebte im **HERRN**, lassen angeführte **Apostolische** Worte uns
auch iezo eine **Regul** seyn, da **Tit. Herrn AVGVSTO HER-**
MANN **Branden** / einem in so vieler **Herzen** bekant- gewordenen
und jüngstens von uns genommenen **Theologo** und **Lehrer**, noch eine **Ge-**
dächtniß- **Predigt** von wegen der hiesigen **Königl. Preussischen Friedrichs-**
Univerſität besonders zu halten ist.

Wir predigen nicht uns selbst / sondern **Jesus** **Christ** / daß
er der **HERR** sey; wir aber eure **Knechte** / um **Jesus** willen.

Liebe, **Ehre**, und alle schuldige **Dankbarkeit** hat es von selbsten mit
sich gebracht, daß seit des erfolgten **Abchiedes** schon mehr als an einem **Orte**
des seligen wertheften **Mannes** nicht ohne viele **Wehmuth** und **Schmerzen**
erwäh.

erwähnet worden ist. Aber wozu ist das geschehen? ist es auf ein menschliches Lob oder Eigen-Ruhm angefangen gewesen? O das sey ferne von uns und allen andern! Allein auf die Erkenntnis der Werke des grossen Gottes, und daß Jesus Christus der Herr sey / müsse alles rein und lauter gerichtet werden an seinen Knechten, die auch Knechte seiner Gemeinde sind, um seiner willen; ingleichen daß ein ieder ein gut Exempel sich zur Nachfolge nehme in seinem Stande und Beruf! Auch hierinnen heißet es von rechtschaffenen Christen, was der Apostel rühmet von den Gemeinen in Macedonia: sie ergaben sich selbst zuerst dem Herrn / und darnach uns / durch den Willen Gottes. 2 Cor. VIII. 5. Ja an den Timotheum schreibt er: Schäm dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn / noch meiner / der ich sein gebundener bin. 2 Tim. I. 8.

Wir rufen dann Gott herzlich an, daß er dis unser Vorhaben in aller Sinn und Herzen zum rechten Endzweck leiten, lenken, und regieren wolle, sprechen deswegen ein gläubiges Vater Unser / und singen vorher: Nun bitten wir den Heiligen Geist.

TEXTVS

Aus Luc. XIV. 21. 22. 23.

Herr (der Haus-Herr) sprach zu seinem Knechte: **Gehe** aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein.

Und der Knecht sprach: **Herr** / es ist geschehen / was du befohlen hast. **Es** ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: **Gehe** aus auf die Landstrassen / und an die Säume / und nöthige sie herein zu kommen / auf daß mein Haus voll werde.

Abhandlung.

Mächtige! daß wir die verlesene Worte erwählet und zum Grunde gelegt, ist freylich die Ursach diese, weil sie eben heute, als auf den 2 Sonnt. nach Trinitatis, einfallen, und wir fast kein besser contrerefare von unserm Seligen machen können, als wie der Knecht im Evangelio beschriben wird, seinem Herrn so treu und gleich gemüthet, so munter, so willig, so wacker und unverdroffen. Gewis ein fürtreffliches und bewegliches Exempel, an welchem iederman viel zu lernen und sich zu merken hat. Der Herr selbst sprach zu anderer Zeit: Wie ein groß Ding ist es um einen treuen und flugen Haushalter / welchen sein Herr setzet über sein Gesinde / daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe! Selig ist der Knecht / welchen sein Herr findet also thun / wenn er kömmt! Luc. XII. 42. 43.

Wolan

Wolan! wir schreiten so fort zur Sache, und betrachten

Sinen recht-exemplarischen Knecht des HERN am Evangelio!

und zeigen einfältig,

1. Wie er gesinnet sey innerlich.

2. Wie er hiernach wircke äußerlich!

O HERN, hilf! O HERN, laß wohl gelingen! Amen!

Erster Theil.

So haben wir dann zuvörderst zu erwägen, wie ein solcher innerlich gesinnet sey. Denn wo einer auch noch so viel äußerlich wirckete, und es käme nicht aus einem guten Grunde hervor: was würde es ihm helfen vor Gott? besorglich möchte es auch bey andern mancher Frucht aufhalten und verhindern, wo man Ursach hätte dis in vielen Zweifel zu ziehen.

Im Terte finden sich Anzeigen genug, daß der Knecht müsse eben, wie sein Herr, gesinnet gewesen seyn. Des Herrn Sinn ging auf gar viele / v. 16. es hieß: kommet / denn es ist alles bereitet. v. 17. Und obgleich auf die erste Aussendung alle angingen sich nach einander zu entschuldigen v. 18. 19. 20. der Haus-Herr auch hierüber billig zornig war, wandte er sich doch weiter, und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Estrassen u. s. f. v. 21. Siehe! da der Knecht ein solch Bemüth an sei: ein Herrn wahrnahm und verspürte, darauf ging sein Sinn auf gleiche Weise hervor, und sprach: Herr / es ist geschehen was du befohlen hast / nemlich so bald / wie du es befohlen hast. Dein Wille, mein Wille. Und da er solchen Sinn aus seines Herrn Sinn und Herzen herauß in sich eingefangen und emfangen hatte, sagte er hinzu: es ist aber noch Raum da. So schloß sich sein Herz gleichfalls auf, und that sich hervor, und erbor sich nunmehr von selbst zu mehrern Dienstleistungen. Da wurde die rechte Bereitwilligkeit des innersten Gemüths in ihm geböhren, und immer tiefer eingefropfen und fortgepflanzt. Aus diesem Quell der vermerckten und geschmeckten Leutseligkeit und Eifers seines Herrn ist das alles entsprungen.

Im Luca steht vorher ein ander Gleichniß von einem Weingärtner, welcher wegen des Feigenbaums, der im Weinberge gepflanzt war, eine Fürbitte einlegte, und sprach: Herr, laß ihn noch dis Jahr, bis daß ich um ihn grade / und bedünge ihn / ob er wolte Frucht bringen. c. 13. v. 8. 9. Dieser Weingärtner bietet sich auch selbst an, es noch mit dem Feigenbaum von neuen zu versuchen, und muß dabey den Herrn und seine Langmuth wohl gefant haben, daß er sich gerauer, solche Frist auszubieten. Also demüthigte sich Moses vor der Heiligkeit des HERN, berief sich aber zugleich darauf, was der Herr selbst von des HERN Namen und Gehuld geprediger hätte, bat inständig für sein Volk, und offenbarte mitten in Eifer, was für ein Herz er in seinem Leibe trüge. im 4. B. Mos. c. 14. v. 17. 18. 19. verglichen mit 2. B. Mos. c. 34. v. 5. 6. 19.

Ob nun gleich der Knecht in unserm Terte seinem Herrn wieder sagte / wie bey seinem ersten Ausgang sich alle nach einander entschuldiget / warum sie nicht kommen könten; der Herr auch zornig ward, v. 21. (welcher elende Zustand unter das Gefeß des gerechten Gottes gehöret) so erkante doch der Knecht aus seines Herrn eigner Munde, daß der Evan-

gellische Antrag das Hauptstück seines Amtes bleiben sollte, wie wir bereits vernommen. Und daß, was auch nach dem Besck geschehen mus, nur dahin gemeynet sey, dem Evangelio oder der Gnaden-Botschaft Raum zu machen, und allen Mißbrauch der Gnade zu verhüten.

Undächtrige, es haben viele von uns den Seligen Mann in diesem innern Grunde zu erblicken und zu finden, Zeit und Gelegenheit genug gehabt, und es ist auch eine nicht geringe Gnade Gottes, daß sein Herr unter vielen Prüfungen und Bewährungen offenbar geworden von Jahr zu Jahr. Er hat selbst aufgezeichnet, wie der Herr seine Seele gesucht, und eine gründliche Befehrung in ihm gewirkt, bis er selbst schmecken können, was das Grosse Abendmahl sey. Davon ist ihm hernach überall der Mund aufgegangen, wes sein Herr voll gewesen. Matth. XII. 35. Alle fromme Seelen hieselbst wissen, daß er niemals lebendiger gewesen, als wenn er hat rufen sollen: Kommet / kommet / denn es ist alles bereit. Er selbst hat sich oft erinnert, (*) wie seine erste Predigt alhie von den Arbeitern im Weinberge gewesen. Wie erhob er nicht sonderlich seine Stimme an diesem und dem XXsten Sonntage nach Trinitatis! Und wird man wol nicht irren, wenn man sagt: er müsse sein eigen Contrefait an dem Knechte im heutigen Evangelio an sich erblicket, und in sich befunden haben durch die Barmherzigkeit des HErrn. Das mache, weil er seinen Heyland wohl kannte, und nach seinem Sinne war. Wie stunde er dabei mit seinem herzlichen Gebete vor dem Knecht, weil er wußte, daß sein Herr es sich in Gnaden würde gefallen lassen, und daß es ja selbst sein Wille sey!

Und wo man nur in der Stille des Gemüths vor Gott nachdenken, und recht forschen wil, wird man immer besser verstehen, und wahrnehmen, was es auf sich habe, ein Knecht Jesu Christi zu seyn, und Gott zu dienen in seinem Geiste am Evangelio von seinem Sohn. Röm. I. 9. 14. welches Lob nicht weniger von keinem Menschen her seyn kan, sondern aus Gott; wie es ja auch sonst lautet. Rom. II, 29. was da sey des Hergens Grund in Jesu Christo / Philipp. 1, 8. was da sey, ermahnen durch die Sanftmüthigkeit und Eindigkeit Christi. 2 Cor. X, 1. Woher das Lob vor Gott komme am Evangelio durch alle Gemeinen. c. VIII. v. 16. 17. 18. item c. III. v. 1. 2. 3. und c. II. v. 17. wie auch 1 Cor. II. 16.

Anderer Theil.

SS Je betrachten hiernächst zum andern, wie ein Knecht des HErrn / solchem Sinne gemäß, werde äußerlich. Gehe aus / heißer es im Texte zu zweyen malen v. 21. und v. 23.

Und zwar 1) das man einen görtlichen Wink und Befehl vor sich habe, in einem so wol als in dem andern; wie man hie siehet, daß der Knecht zwar schon zu allem willig ist, aber doch nichts für sich thut, sondern auch bey allen und iedlichen Umständen Acht hat, wo der Finger seines Herrn hinzeige und hinweise, in und ausser der Stadt. v. 21. 23. zur Stunde des Abendmahls v. 17.

Überhaupt gehöret das zur ganzen Forme eines Knechtes. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott. Psalm CXXIII. 2. Sie sind gleich

(*) Seine eigne Gedächtniß-Reden p. 921.

gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten. Luc. XII, 36. Ach! wie inständig beret der Mann Gottes, Moses, Psalm XC, 16. 17. Setze deinen Knechten dein Berck / und deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr unser Gott sey und seine freundlich / und fördere das Berck unser Hände bey uns / ja das Berck unser Hände wolle er fördern. Man weicht auch deswegen und allenfals billig, und erkemmet sich schuldig, abzusehen, wo man siehet, daß der Herr dis und jenes iezo noch nicht schicken und fügen wolle; wie aus den Exempeln zu sehen in der Apostel Geschichte c. X, v. 17. 28. c. XVI, v. 7. bis v. 10. 17.

Geliebte im HERRN, wenn wir uns vorstellen, was der Selige bey Lebens-Zeiten äußerlich gewircket habe, so finden wir die Species seiner Geschäfte, die etwa am meisten sind iederman bekant worden, ziemlich und lebhaftig abgemahlet v. 21. und 23. in unserm Text, wo man wieder nachlesen und bedencken kan. Er hat aber vielmals bezeuget, was er für Belegenheit dazu gehabt, und in die Hände bekommen, so daß er sich einer sündlichen Versäumnis müste zu besorgen gehabt haben, wo er nicht seine ihm verliehene Natur- und Gnaden-Gaben hiezu angewendet hätte. Wovon die edirren Fußstapfen göttlicher Providenz und nicht wenig andere Nachrichten handeln. Es siehet aber ja Gott dem HErrn frey, was er seinen Knechten hie und da für besondere Gaben ausschelten will. Daber man nicht scheel zu sehen hat, wenn es heißt: es ist noch Raum da v. 22. und daß mein Haus voll werde v. 23. der Raum ist mir zu enge. Rücke hin / daß ich bey dir wohnen möge. Es. XLIX, 20. Mache den Raum deiner Hütten weit / und breite aus die Teppiche deiner Wohnung. Spare sein nicht / dehne deine Seile lang / und brich aus zur Rechten und zur Linken. c. LIV, 2. 3. Mache Bahn / machet Bahn / räumet den Weg / hebt die Anstöße aus dem Wege meines Volks. c. LVII, 14. Du hast doch / o Gott! ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten. Psalm LX, 6. Denn deine Knechte (mit einander) wolten gerne / daß sie (Zion) gebauet würde / und sähen gerne / daß ihre Steine und Kalkt zugerichtet würden / daß die Heyden / HERR / deinen Namen fürchten. Denn es ist Zeit / daß du ihr gnädig sehest / und die Stunde ist kommen. Ps. CII, 14. 15. 16. Hingegen war es unserm Seligen nicht zuwider, wann es zu einer Untersuchung kam, worauf sein Vornehmen beruhete; danckte vielmehr GOTT dafür, wissende, daß es ihm jedesmal ein neuer Segen seyn würde.

Es gehöret 2) zum Ausgehen / daß man unverdrossen sey. Von dem Verdruß bey vielen äußerlichen Geschäften, dazumal innerliches Anliegen mit verknüpft ist, ist hie die Zeit nicht, viel zu sagen, verseyhet sich aber von selbst. Der Knecht im Text wird sein Theil wohl erfahren haben. Das Gleichnis v. 21. 23. von Krüppeln / Lahmen / Blinden u. s. w. geistlich anzuwenden, so ist es ie mit der armen Kirchen Christi auf Erden bey der ersten Sammlung nicht anders, als wie es hie abgebildet zu finden. Da gehöret viel Angriff und Einrichtung dazu, unermüdete Sorge und Arbeit, Geduld und Verchmerzung vielen Unthands. Auch siehet im Text nicht vergebens zweymal: Gehe aus / und zwar bald / ungesäumt, v. 21. Gehe noch weiter aus. v. 23. Da dorffte dem Knechte vor nichts eckeln, es hatte keine Ausnahme statt, daß dis und jenes zu seinem Beruf nicht gehöret.

höre. Er ließ sich vor nichts grauen, hatte keine Widerrede in seinem Munde. Denn er hatte seinen Herrn viel zu lieb, der es ihm befohlen hatte. Ihm zu Liebe verläugnete er sich gerne selbst, und bat dazu um Gnade bey der Menge der Verrichtungen, da leicht was versehen wird. Denn da lernet man den Spruch verfehen: Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren. Luc. XVII. 10.

Nun was für Arbeit unser Seliger unverdrossen nach göttlicher Anweisung über sich genommen habe, so lange er gekont, davon sind noch, Gott lob! lebendige Zeugen vorhanden, die es umständlich wissen, und die ihm immer an der Seite gleichsam gewesen sind. Diese wissen, wie er sich nicht verdriessen lassen, mit wenigem freudig anzufangen, und so wol in als ausser der Stadt freich zu arbeiten. Er hat aber das Seinige dabey nicht gesucht; wie es schon an Tag kommen ist, und immer mehr und mehr an den Tag kommen wird. Ja worinnen er Freyheit gehabt hätte, darinnen hat er sich selbst jederman zum Knechte gemacht / zu mehrer Förderung des Evangelii / auf das er desto mehr gewinnen möchte, nach dem merkwürdigen Creymel Pauli 1 Cor. IX. 12-15-19. 23-29. O diß müße ja nicht vergessen werden! Diß müße geschrieben werden auf die Nachkommen!

Auch war es zu verwundern, wie sich der Selige wußte gegen die allergeringsten herab zu lassen, und sich in jederman zur Besserung zu schicken, in seinem Umgange recht allgemeine Frucht zu schaffen, bey Weissen und Umweisen, wie Paulus sich für einen Schuldner erkennet beyde der Weissen und Umweisen. Röm. I. 14. coll. v. 1. 9. Beyde den Kleinen und Großen fund er da, wie eben der Apostel freudig bekennet in der Apostel Geschichte c. XXVI. 22. An ihm traff in großem Maß ein, was Salomo sagt: ein weises Herz redet klüglich / und lehret wohl. Die Reden des Freumblichen sind Honigstein / trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine. Spruch. Sal. XVI. 23. 24. So ist ein getreuer Bote dem / der ihn gesandt hat / und erquicket seines Herrn Seele. c. XXV. 13. XIII. 14. 17. Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat / des Freund ist der König. c. XXII. 11.

Wenn andere manchmal nicht wußten, wie in diesem und jenem Fall durchzukommen wäre, so pflegte er, da er sich ein wenig besonnen, mehrmals zu seinen Mit-Knechten, (*) mit denen er es herzlich meynete, zu sagen: der HERR wird sich über seine Knechte erbarmen. 5 B. Moses XXXII. 36. 43. Ps. XC. 1. 17. Denn ohne viele Anstöße, innerlich und äusserlich, kan es ie nicht abgehen.

Ich könnte mit Wahrheit und ohne Verlestung der Bescheidenheit viel ein mehrers sagen, wenn es die Zeit litte. Darum bringe ich nur nach Nothdurft vor, was der Text an Hand giebet. Es sehet noch: nöthige sie herein zu kommen v. 23. Wie konte nicht der Mann bitten und anhalten.

(*) Luth. ad text: Die Einigkeit anzuzeigen, spricht der Evangelist: und sandte seinen Knecht aus, und sagt nicht, seine Knechte, als von vielen Knechten. Sie stimmen gleich zusammen, und ist Ein Ding.

ten. Er hatte das rechte nöthigen (*) zum großen Abendmahl, zur Hochzeit / die der König seinem Sohne gemacht, gelernet, und war dabei recht des Heil. Geistes voll, und hat er noch bis an sein Ende einen geistlichen Braut-Werber abgegeben, daß, die es mit anzusehen die Gelegenheit gehabt, sich einsehen müssen. Nicht weniger verstand er wohl den Sinn seines Herrn, da er gesagt: auf daß mein Haus voll werde. *ibid.* v. 23. und daß er doch darum seinem Herrn nicht benommen, die Gäste zu besehen. *Matth.* XXI, 9. 10. 11. Denket nach, ihr, die ihr dis höret, oder iso gar zu lesen bekommet! das heißet aber ja recht ein- und ausgehen im Hause des Herrn, dem Grunde und Umständen nach.

Dunnebro ist auch ein Wort zu sagen von der Heimholung dieses exemplarischen Arbeiters. Denn der Ausgaug eines Lehrers aus dieser Welt gehöret zum Andencken / wie es heißet: Gedendet eurer Lehrer (oder Führer) welche euch das Wort Gottes (als Gottes Wort) gesagt haben, derer Ende schauet an (oder: derer *ἐκβασις τῆς ἀναγωγῆς* Ausgaug des Wandels und Umganges wohl beschauende und hochbeachtende) folget ihrem Glauben nach. *Ebr.* XIII, 7. ihrem Glaubens-Grunde.

Es ist nicht zu läugnen, daß nebst den privat-Betrachtungen vom ewigen Leben und Himmels-Liedern, die er mit guten Seelen in- und auffer Hauß zu singen pflegte, der character eines Boten als vere indelebilis in seinem treuen und Seelen-begierigen Gemürhe stehen blieb, und ofte zum fernern Wirken und Ausgehen wollen hervor drang. Alleta so willig und brünstig er war sein Botten-Amt unter uns fortzusetzen, so willig und freudig schickte er sich unter vielem Lobe Gottes zum Ende, da dis merklicher herbey nähete. Seine Lenden blieben ungürtet / und die Lichter blieben brennen / und er war gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten / wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit / auf daß / wenn er kömmt und anklopset / sie ihm bald aufthun. *Luc.* XII, 35. 36. 1q. und c. II, 29. 1q. Sein Lied, das er vor vielen Jahren aufgeseset: Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit! ist auch nach den zu Ende stehenden Worten erfüllt: ich schreite hurtig weiter fort / bis ich aelange an die Pfort Jerusalems dort oben. Ein ieder hat sich gewis solche Standhaftigkeit zu wünschen und von Gott zu erbitten. Ja kurz vorher, ehe sich ein Recidiv einfand, und er sich noch ausgemacher hatte, und ich allein als auf freyem Felde vor ihm fund, fing er an zu sagen: es ist mir vor kurzen eine alte Schrift zu handen kommen, da von einer Person, die lange danieder liegen müssen, als sie gemerket, daß die Stunde da sey abzuschneiden, erzehlet wird, daß sie in die Worte ausgebrochen: Nun, lieber Heyland! da hast du meine Seele. Nimm sie dann hin, daß du dich an ihr ergesest und erfresuest in Ewigkeit. D, sagte der liebe Mann hinzu: das ist in ihrer Seelen ein herrlicher Aufschluß gewesen! und schwieg hierauf ein wenig still. In meinen Gedanken verglich ich gleichfalls stiller Weise diese Worte mit den Worten des

B

Herrn

(*) Auch kan man das Nöthigen sonderlich in seinen Vorbereitungs-Neden auf die hohen Feste bey der application befinden. Ingleichen noch A. 1726. in Berlin an diesem Sonntage, im letzten Vol. p. 1083. und A. 1717. zu Gießen. p. 1574

HErrn: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu actwesen (hast, wie oben gemeldet, dich an mindestens geschämert, mit wenigen anzufangen) so will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. XXV, 21. 23. Gehet! so folget auf die Stimme im Text: Gehe aus! auch zu rechter Zeit die Stimme: Gehe ein! Gehe ein in deines HErrn Freude!

Nun, Andächtige, was sind schließlich noch für Lehren aus solcher Abfoderung seines Knechtes von uns hinterlassenen zu nehmen? Kürzlich:

1) Obgleich dieser Abschied unserseits gar etwas schmerzliches ist und bleibt: sollen wir dennoch dem himmlischen Vater herzlich danken, daß er uns zu dieser Zeit ein so nützlich Werkzeug gegeben, und ohne unser Verdienst und Würdigkeit auf viel Jahre erhalten und überschwänglich mit Gaben und Segen ausgerüster und gekrönt hat.

2) Sollen wir es Gott bußfertig abbitten, wo wir uns irgends dessen nicht dazu gebraucht, wozu es uns gegeben gewesen, oder uns wol gar an demselben mit Gedanken, Gebärden, Worten und Werken verständiget haben.

3) Haben wir seiner so zu gedenken, daß wir uns eben hierüber von neuen rüsten, ihm in seinem Glauben und daraus fließenden Guten desto eifriger nachzufolgen. Denn obgleich keiner der Knechte Gottes vor Gott ohne Tadel ist, Hiob IV. 18. so muß man doch bedenken (*), was er nach der Gnade Gottes hie gewesen ist, und müssen sein über seinem Trepel uns erfrischen, und nicht ermatten, sondern als die Diener Gottes hindurch gehen in großer Geduld / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte u. s. w. 2 Cor. VI. 1. 4. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Und ihr, lieben Studiosi Theologiae insonderheit, vergeßet nicht, wie inniglich und nachdrücklich der Selige euch euren Beruf vorzustellen pflegte, daß ihr ja zu Knechten des lebendigen Gottes bestimmter wäret. Ihr möchtet doch euer Studium theologicum anfangen von eurer eignen Befehdung, damit ihr kein dummes Salz wüdet, das zu nichts hinfort nütze sey / denn daß man es hinaus schütze / und lasse es die Leute gutreten. Matth. V. 13. Ihr möchtet doch Christo gleich gesinnet werden, und nicht der Welt in ihrem eitlen und betrüglichen Wesen. Ihr möchtet doch in eine recht Evangelische Verläugnung eintreten, und euch selbst lernen mit dem Evangelio, und dahero euch nicht Weltbequem oder commode gewöhnen, Luc. XVII. 7. 10. nüchtern seyn allentbalen, und euch nicht vom Satan um euer Kleinod bringen lassen. Ihr möchtet doch dem Haus-Herrn recht brauchbar werden. 2 Tim. II, 21. 24. In Summa: alles meiden, wobey man nicht kan ein Knecht Christi seyn.

(*) Ausgsp. Confession artic. 21. Der Seligen soll man gederken, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade niedersahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholffen ist; dazu, daß man Trepel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach seinem Beruf. Apologie über eben diesen artic. wie Christus im Evangelio lobet die treuen Knechte. Lat. fideles negotiatores, p. 224.

seyn. Gal. I. 10. 2 Tim. II. 4. sq. Seine letzte Schrift, die von ihm im Druck publiciret worden, sind seine Lectiones paraneticæ, wie ihr wißet, der 2 Tomus. Der sey nebst dem 1 Tomo über die Episteln an Titum und den Monitis pastoralibus euer Monumentum perpetuum!

Gott Lob! daß unter dem grossen bösen Haufen noch einige in allen Ständen übrig seyn, welche dem Hause Gottes keine Schande sind. Es sind ja noch einige hie und da, welche Gott danken für die Erhaltung des Lehr-Amtes, und einen Bösen Gottes nicht verschmähen, wenn er ihnen zurufft: Seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi. 1 Cor. XI. 1. Ebr. XIII. 7. 17. 1 Thess. I. 6. Phil. II. 5. 1. 30. die durch den Evangelischen Beruf ihre Gemüther abziehen lassen von irdischen Lüsten und Sorgen, und im übrigen gern Christi Joch auf sich nehmen; denen man mit Freuden des Herzens zuruffen mag: Gott sey gedancket / daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd / aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Lehre / welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde / seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit Röm. VI. 17. 18. 22. Die freuen sich an Jesu über dem Spruche, den der Selige sehr lieb hatte, und von Jesu, als dem treuen Zeugen / handelt, der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Offenb. Joh. I. 5. 6. Solche kehren sich nicht an das Urtheil der Welt, die im Irren liegt, sondern von ihnen heißet es: euch kennet die Welt nicht / denn sie kennet ihn (euren Principal und Herrn selbst) nicht. 1 Joh. III. 1. Joh. XVII. 25.

So sehet denn *ipso facto* alle, die ihr den Namen tragen wollen, daß ihr Gott dienet, mit genauer Einsicht an die Exempel der Alten / und mercket sie. Wer ist jemals zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet / der ihn angeruffen hat? Denn der Herr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde / und hilft in der Noth. Ebr. II. 10. 13.

Schaffer Gott / HERRN Himmels und der Erden / Vater unsers Herrn Jesu Christi / deine Wege sind unerforschlich / aber doch sind sie heilig und allesamt gerecht. Du hast uns über diesem Niß / der geschehen ist / manches Nachdenken gemacht: aber wir haben nicht Ursach zu murren wider dich / sondern nur wider unsern mannigfaltigen Undanck. Wir beugen uns / und bitten um Gnade. Danck sey deiner Güte / die uns nach und nach gezeiget hat / was erfolgt ist / die uns vorbereitet hat / uns auf diese Abforderung gefaßt zu halten / und hast unser nicht wenig hierunter verschonet! Danck / und aber Danck sey dir für das ungehligte Güte / das du durch deinen Diener über diesen Ort und Universität und über deine ganze Kirche auf Erden weit und breit ausgegossen hast! Dencke noch ferner / gütiger Vater /

an dein Haus / und wende deinen Segen nicht ab von uns. Dencke noch an uns / und segne uns. Segne das Haus Israel! Segne das Haus Aaron! Segne / die dich / den HErrn / fürchten / beyde kleine und Große. Und weil bishero nicht wenige von hier ausgegangen sind / nicht allein auf die Strassen und Gassen der Stadt / sondern sind auch ausgegangen auf die Landstrassen / und an die Zäune / und in manche fremde Lande / die sich nicht gewegert haben / dahin und dorthin auf verspürten deinen göttl. chen Gnaden-Binck zu gehen / sonderlich unter Anleitung und Handreichung deines Knechtes: ach! so sey auch ihrer eingedenck / und halte deine Hand über sie / und stärke sie mächtiglich / und bewahre sie vor allem Argen! Zeige ferner deinen Knechten in der Nähe und in der Ferne dein Berck / und deine Ehre ihren Kindern!

Absonderlich müsse der Trost deines Heiligen Geistes sich reichlich ergießen über das ganze Leid-tragende Haus / und alle Zugehörige! Es müsse das Wort / welches du vormals hast ausgesprochen / noch im Geistlichen und Zeitlichen auf Ihnen ruhen: ich wil dich nicht verlassen / noch versäumen. Und auch das Wort müsse geschehen: Fürchte dich nicht. Wie ich mit Mose gewesen bin / wil ich auch mit dir seyn. Es ist deine Barmherzigkeit / daß dis Geschlechte dir zusammen vertrauet / und ihre Augen aufhebet zu den Bergen / von welchen ihnen Hülfe kömmt. Ihre Hülfe kömmt von dir / dem HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Zu dir heben sie mit einander ihre Augen auf / zu dir / der du im Himmel sitzt. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herrn sehen / wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen ihre Augen auf dich / den HErrn / ihren und unsern GOTT. Dein hoher Name sey unter allem Creuz und Leid hochgebenedeyet in Kraft und Wirkung des Heil. Geistes! Amen!

Amen!



Abkün-



Abkündigung /
wie solche in der St. Ulrichs-Kirche
und mut. m. in den übrigen Kirchen am 1. Sonntage
nach Trinitatis abgelesen
worden.



S ist E. E. L. allbereit bekant, und wird hiemit, hergebrachtem Christlichen Gebrauche gemäß, vermeldet, welcher gestalt es dem in seinen Wegen unbegreiflichen GOTT, nach dem Rechte, welches Er nicht nur über aller Menschen Leben und Tod, sondern auch über seine Knechte (rechtschaffene Lehrer und Prediger) hat, dieselbe, nachdem Er sie in seinen Weinberg gesendet, und diese seinem Willen, in rechtlicher Ausrichtung und Vollendung des ihnen anbefohlenen Werkes des Amtes zur Erbauung des geistlichen Leibes Christi, nicht weniger in geduldiger Ertragung des ihnen bestimmten Maasses der Last und Hitze des Tages treulich gedient haben, hinwiderum abzurufen, gefallen habe, den wehl. Hoch-Ehrem. in GOTT andächtigen und Hochgelahrten Herrn **August Hermann Francken**, auf hiesiger Universität weit-berühmten Professorem SS. Theologiae ordinarium, den der Kirche zu St. Ulrich alhie Hochverdienten Pastorem und des Gymnasii Scholarcham, wie auch des Pädagogii Regii und Waisen-Hauses zu Glaucha vor Halle Directorem, mittelst einer sel. Auflösung aus dem Leibe der Sterblichkeit, in die verheißene Ruhe der Freuden-vollen Ewigkeit einzuführen.

Gleichwie GOTT dieses sein auserwähltes Werkzeug in noch sehr jungen Jahren gar kräftiglich zu sich gezogen, und durch reichliche Mittheilung ausnehmender beider Natur- und Gnaden-Gaben zu grossen Dingen ausersehen hatte: also geschah es, daß nach-

dem

dem Er an unterschiedenen Orten, noch in curricula academico, sonderlich aber zu Leipzig, mit seinem unvertrauten Munde zur gemeinen Erhebung treulich gesucht, Ihm die erste Thür des Wortes auf erfolgten Beruf zum öffentlichen Lehr-Amte, in Ersucht aufgethan worden, also Er als Diaconus an der Augustiner-Kirche, zwar kurze Zeit, nemlich nicht länger als ein Jahr und den Monat, aber dergestalt gedient, daß die Frucht seiner Arbeit, unter redlich ausgehaltener Amts- und Leidens-Treue, in den Herzen vieler Zuhörer versiegelt worden. Hierauf leitete Ihn die göttliche Providenz zu dem Pastorat in Glaucha vor Halle, welchem Er von anno 1692 bis 1715. und also 23. Jahr, (da in den ersten 6 Jahren die Professio LL. OO. in den folgenden aber der Theologia ordinaria noch dazu kam) mit ausnehmendem und augenscheinlichem Segen vorgestanden, bis Ihn durch einmüthige Wahl E. Wohlblöbl. Kirchen-Collegii und ordentliche Vocation E. Hoch-E. Hoch-W. Raths dieser Stadt die vacante Pastorat-Stelle an der Kirche zu St. Ulrich und dem damit verknüpften Scholarchat übergeben wurde.

Mit wie großer Treue, Lauterkeit, Sorgfalt, Fleiß, Arbeit, Kampf und Gebet, aber auch mit wieviel mercklich, und von Zeit zu Zeit immer mehr offenbarem Zuwachs des göttlichen Segens Er auch dieses Amt verwaltet habe, und wie hoch der selige Mann insonderheit mit Aufnahme und Versorgung armer verlassener Waisen und Christlichen Erziehung der Jugend sich um Stadt und Land wohlverdient gemacht habe, kan nicht leicht jemanden unter den Einwohnern dieses Orts unbekant seyn.

Es ist auch kein Zweifel, daß der Genuß alles dessen sich noch in ungleich mehrern Proben würde ausgebreitet haben, wenn es dem in seinen Rathschülissen verborgenen und über allen menschlichen Verstand, (wo ers auch am besten meynt,) unendlich erhabenen heiligen GOTT gefallen hätte, nach dem so häufig zu Ihm abgeschickten Gebet und Flehen vieler, denen die Ausbreitung des Reiches JESU Christi am Herzen lieget, diesem erfahnen Theologo und rechtschaffnen Lehrer einen Zutug noch einiger Jahre zu schenken. So aber geschah es, daß, nachdem Er die letzte Jahre her die Baufähigkeit der zerbrochlichen Leibes-Hütte wol empfunden, gleichwol nach allen übrigen Kräften immer fort gearbeitet, Er heute vor 3. Woche mit einem recidiv einer im Alter nicht ungewöhnlichen Leibes-Beschwerung, (welche Ihn GOTT auf sein Gebet, zu dessen mercklicher Erhöhung, etwa ein halb Jahr zuvor völlig abgenommen hatte,) aufs neue befallen, und dergestalt angegriffen worden, daß er von derselben Zeit an beständig das Bette hüten mußten.

Hatte Ihn nun GOTT ein ungemeines Maasß des Glaubens an Ihn und der Liebe zu Ihm aus Gnaden geschenkt: so beschloß seine himmlische Weisheit, solches auch durch Aufseugung solch übermenschlicher Leibes-Schmerzen zu bewähren, und durch die Probe der Geduld noch mehr zu offenbaren. Wie Er denn von dem ersten Tage an unter den altersschmerzhaftesten Empfindungen, die Ihn Tag und Nacht fast gar keine äusserliche Ruhe gelassen, dennoch so voll Freudigkeit und Friede in GOTT, und so voll Trostes des Heiligen Geistes gewesen und geblieben, daß niemand von allen, die Ihn gerortet, oder besucht, jemals auch nur eine Mime, geschweige einiges Wörtchen der Ungebuld, verspüret hat, im Gegentheil fassete Er seine Seele in GOTT mit unaufhörlichem brünstigem Gebet, ja mit Lob und Preis Gottes, und mit den allererbaulichsten Gesprüchen: wie denn sein Mund fast Tag und Nacht, so lange er noch Kräften hatte, stille gestanden, und sein schmerzhaftes Kranken- und Tod-Bette mehr einem Predigt-Stuhle, von welchem niemand unerbauet weg gelassen worden, zu vergleichend gewesen.

Bei einer solchen Fassung hat Er seine mit dem Blute JESU längst gewaschene und durch seinen Geist geheiligte theure Seele, welche Er schon etliche Tage zuvor mit einem ungleichmal wiederholten Amen und Hallelujah dieses seines treuesten Erlösers Danks anbefohlen, unter einem sanften Schlummer aufgegeben, und ist unter singen und beten mehrerer nach der Natur und Gnade mit ihm verwandter Freunde eingegangen in die Freude seines HERREN, den Er geglaubet, geliebet, gelochet, bekant und mit einem

erem.

eremplarischen Wandel unausgesetzt verehret hat. Es ist dieser sein seliger Abschied erfolgt heute vor 8. Tagen, Nachts um 3 Viertel auf 10. Uhr, nachdem Er die Zeit seiner rühmlichst geführten Wallfahrt gebracht hat auf 64. Jahr, 2. Monat und 3. Wochen, der entsetzte Leichnam ist hierauf bereits verwichene Mittwoch Abends in der Stille auf hiesigen Gottes-Acker beigesetzt und beerdigt; das öffentliche Leich-Begängniß aber wird übermorgen, als auf kommenden Dienstag, nach einer in dieser Kirche zu St. Ulrich gehaltenen Predigt, angesetzt werden.

So viel größer und überschwänglicher nun das Gute ist, welches GOTT der werthen Friedrichs-Universität, dieser Kirche, hiesiger Stadt, ganzem Lande, ja der gesamten Kirche CHRISTI in- und außerhalb teutscher Lande, in der Nähe und Ferne, durch diesen seinen bewährten Knecht, so viele Jahre nach einander erzeigt hat: und so vielmehr empfindlich daher der mit seinem Tod verbundene Verlust an allen Seiten ist; so viel schmerzlicher und größeren Antheil nimmt billig ein jeder, der GOTT und seine Sache lieb hat, an diesem, unserm Bedünken nach, noch allsurühm Todes-Fall, und bitter aus diesem Grunde den lebendigen GOTT: Er wolle doch seiner Gemeinde, welche zu erwerben Er sichs das Blut seines eingebornen Sohnes kosten lassen) den Abgang eines solchen Mannes, nach dem Reichthum seiner unerdienten Darmbergsigkeit, anderwärts, auf die seiner unendlichen Weisheit besante Wege, und nach der Kraft, nach welcher Er alles vermag, wiederum erzeigen, also den Geist desselben auf vielen andern seinen Knechten und Zeugen, sonderlich auch in dieser Stadt (und besonders an dem Minsterio dieser U. Ulrichs-Gemeinde) ruhen lassen. Herten geben nach seinem Herzen, und dieselbe mit allen benötigten Kräften miltiglich ausrüsten, daß sie das Geheimniß des Glaubens und die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, nicht allein haben und bewahren in einem guten Gewissen, sondern auch beides mit heilsamer Lehre und heiligem Exempel auf viele tausende je mehr und mehr fortpflanzen. Und gleichwie wir inzwischen seiner göttlichen Güte von ganzem Herzen danken, sowohl für alle dem Wohlthätigen Herrn Professori in ganzen Leben reichlich erzeigte geistliche und leibliche Wohlthaten, als auch für alles, durch seinen treuen Dienst am Evangelio, der streitenden Kirche in allen Theilen der Welt erwiesene viel und mannichfaltiges Gute: also stehen wir den allmächtigen und grundgütigen GOTT demüthiglich an: Er wolle den durch Ihn verankhalteten Segen, hier und anderwärts, nah und ferne, sich zu seiner mächtigen Bewahrung dergestalt empfohlen bleiben lassen, daß derselbe, ohne Ansehung des Unbanckä und Unwürdigkeit der armen Welt, hies um seiner Liebe und Erbarmung willen, nicht nur erhalten werde bis ans Ende, sondern auch noch immer mehr mache und zunehme, zum Lobe seiner Herrlichkeit. Den seligen Geist aber, der sich zu seinem Dienst ganz aufgeopfert hatte, wolle Er, aus Gnaden nach seiner, treuen Lehrern und denen, die viele zur Gerechtigkeit gemessen haben, gegebenen wahrhaftigen Verheißung, unter den Schaaeren der Heiligen und Auserwählten in der triumphirenden Kirche mit einem großen Maasse himmlischer Freude und Herrlichkeit ewiglich erquickten, auch die zurück gebliebene und dem Schooße der Erden anvertrauete Gebeine sanfte ruhen lassen in der Hoffnung, unter seiner Hand und Aufsicht, bis an den Tag ihrer Verklärung nach der Aehnlichkeit des verklärten Leibes JESU CHRISTI, wenn Er kommen wird und sein Lohn mit Ihm, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Unterdessen wolle Er aus der Fülle seines Geistes eine Quelle des lebendigen und göttlichen Trostes eröffnen in den Herzen aller über diesen schmerzlichen Fall hochbetrübeten und leidtragenden vornehmen Anverwandten, sonderlich der Frau Witwe, des einzigen Herrn Sohns, der einzigen Frau Tochter, Herrn Schwieger-Sohns und Frau Schwieger-Tochter, wie auch der in jarter Jugend noch lebenden dreyen Kindes-Kinder, eines lieben Enckels und zweyer lieben Enckelinnen. Er lasse über einem jeden derselben die erste Kraft des respectiven Eheherrl. Väterlichen, Schwieger-Väterlichen, und Groß-Väterlichen Segens ruhen, und die Angehörige und Kinder dieses seines Knechtes bleiben, und ihren Samen vor ihm gedeyen, immer und ewiglich.

Schließ

Schließlich wolle der Vater aller Gnade und Barmherzigkeit den durch seinen Knecht so reichlich mit Mund und Feder ausgestreuten edlen Samen seines heiligen Wortes in den Herzen aller derer, die Ihn gekant, und gehöret, oder seine erbauliche Schriften gelesen, oder noch lesen werden, kräftiglich segnen, daß er überschwingliche Frucht des ewigen Lebens trage. Er mache ihn lebendig, wo er noch nicht zur Krafft kommen ist: wo er aber kräftig worden, da gebe er ihm immer mehr und mehr Gedenken, daß er recht reif werde zur künftigen Erndte der frohen Ewigkeit. So lasse Er auch das Werk des Glaubens, die Arbeit der Liebe, und die Geduld der Hoffnung desselben so wol bey allen, die seinen Aus- und Eingang gesehen und gekant haben, als insonderheit allen u. jeden Gliedern dieser werthen Ulrichs-Gemeinde nicht allein in unverrücklichem Andencken grünen und blühen, sondern auch zu einem segneten Erempel brünstiger und treu-ausharrender Nachfolge angenommen werden, damit wir also nachkommen der Apostolischen Ermahnung Hebr. XIII. Gedendet an eure Lehrer und Wegweiser, die euch das Wort Gottes gesagt haben, derselben Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach, damit wir zu der, jedem bestimmten eigenen Stunde, einen gleichmäßig seligen Ausgang aus dieser Zeit und Freudenvollen Eingang in die triumphirende Ewigkeit haben mögen Amen. Das alles thue GOTT aus Gnaden um des Ehr-Prsten und Bischofes der Seelen JESU CHRISTI willen, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Leben aus Licht gebracht hat durch das Evangelium, Amen, Hallelujah, Amen.



Pos. 76-1904
2^o

ULB Halle 3
000 388 955



K. Zigan
Buchbinder



Ein recht-exemplarischer
Knecht des Herrn

In dem Stempel

Des

Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

SEAN S

August Hermann
Francken,

Theol. Prof. P. bey der Königl. Preuss. Friedrichs-Universität/
Past. an der Ulrichs-Kirche in Halle / Gymnasii Scholarchæ,
wie auch Directoris des Pädagogii Regii und sämtl.
Anstalten bey dem Waisenhause

In einer

Gedächtniß = Predigt

den 22 Jun. A. MDCCXXVII. am 2 Sonntage nach Trinit.

Zu seiner und anderer Erweckung

In der Schul-Kirche und vor dem Auditorio Academico

Auf Befodern

Kürzlich vorgestellt

Von

PAVLO ANTONIO

Der S. Schrift D. und P. P. Consist. Rath des Herzogthums Magdeburg
und der ersten Saal-Diaces Inspectore.

HALLE, gedruckt im Waisenhause, MDCCXXVII.

